

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 152.

Neuenbürg, Samstag den 29. September

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit unter Bezugnahme auf die früheren jährl. Bekanntmachungen betr. die Vorbereitung zur Bildung der Schöffen- und Schwurgerichte, daran erinnert, das als Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen aufzustellende Verzeichnis der in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffen- und Geschworenen-Amt berufen werden können nach § 32-35 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Reichsgesetzbl. 1877, S. 41 ff.) Art. 19 des Ausführungsgesetzes zu demselben vom 24. Jan. 1879 (Reg.-Bl. S. 31 ff.) sorgfältig anzulegen. Dasfelbe ist sodann eine Woche lang auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht aufzulegen und spätestens bis zum 15. Okt. d. J. nebst den erhobenen Einsprachen und den erforderlichen Bemerkungen, welche Personen sich besonders zu dem Dienst als Schöffen und Geschworenen eignen (§ 35 Z. 6 G.V.G.) hieher einzusenden.

Den 27. Septbr. 1894.

Oberamtsrichter
Nägeler.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Gröfjnung.

Ueber den Nachlaß des **Christian Helber**, gewesenen Kaufmanns hier wurde am 26. September 1894, nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Hr. Gerichtsnotar Dipper hier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **22. Oktober 1894** bei dem Gerichte anzumelden.

Die seitherigen Anmeldungen bei dem Rgl. Gerichtsnotariat hier gelten für das Konkursverfahren nicht.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Montag den 29. Oktober 1894, nachmittags 2 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte, Rathausaal in Neuenbürg anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Helber'schen Hinterbliebenen zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **22. Oktober 1894** Anzeige zu machen.

Neuenbürg den 26. Sept. 1894.

Gerichtsschreiber Eisenbart.

Revier Hoffstett.

Brennholz-Verkauf.

1. Am Freitag den 5. Oktober
vormittags 11 Uhr
im Lamm in Regenbach aus I. Frohnwald Abt. 37 Hirschbrunnen und Scheidholz:

Rm. 3 Eichen-Scheiter, 6 dto. Prügel und Klotzholz, 15 dto. Anbruch, 1 Buchen-Scheiter, 3 dto. Prügel, 17 Nm. Nadelholz-Scheiter, 66 dto. Prügel, 241 dto. Anbruch u. 45 tann. Brennrinde.

2. Am Samstag den 6. Oktober
vormittags 10 Uhr
in der Sonne in Michelberg aus II. Bergwald Abt. 50 Wolfsackerle, 51 Hint. Burghardt, 71 Probsthalde und Scheidholz:

Rm.: 5 Eichen-Anbruch, 8 Nadelholz-Scheiter, 11 dto. Prügel, 238 dto. Anbruch und 34 tann. Brennrinde.

Revier Calmbach.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag den 8. Oktober
vormittags 11 1/2 Uhr

werden auf dem Rathause in Calmbach aus Staatswald I. Eiberg, Abt. 15 Straßbrunnen und 16 Hoher Rain verkauft:

Langholz: Fm.: 3 II. Kl., 3 III. Kl., 21 IV. Kl., 41 IV. Kl. mit Draufholz, 84 V. Kl.

Sägholz I.-III. Klasse 2 Fm.; außerdem: 434 Werkstangen I. bis IV. Kl. und 370 Hopfenstangen I. bis V. Kl.

Das meist sichtene Material ist zur Papiersfabrikation geeignet.

Das Langholz IV. Kl. mit Draufholz eignet sich als sehr schlank auch zu Gerüstholz.

Conweiler.

Liegenschafts-Zwangsverkauf.

Das R. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 17. August 1894 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der **Ludwig Rapp**, Bauern Eheleute in Conweiler angeordnet und mit der Ausführung des Verfahrens den Gemeinderat Conweiler beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungsbehörde vom 31. August 1894, kommt am

Donnerstag den 4. Oktober 1894
vormittags 9 Uhr

folgende Liegenschaft:

Gebäude:

- Nr. 29 49 qm ein 1stodiges Wohnhaus,
- 46 " Scheuer mit Stallung unter einem Dach,
- 02 " Backofen,
- Nr. 29a 09 " ein doppelter Schweinstall,
- 2 a 63 " Hofraum und Einfahrt,
- 3 a 69 qm unten im Dorf, an der Wendelgasse.
St.N. 2400 M B.B.N. 2400 M

Gärten:

- P.Nr. 154/1 1 a 93 qm St.N. I. 2 M 22 S
- " 154/2 1 " 94 " St.N. I. 2 M 23 S
- 3 a 87 qm Gras- und Baumgarten beim Haus,
- P.Nr. 162/1 5 a 56 qm Baum- und Grasgarten,
St.N. II. 5 M 56 S
- P.Nr. 163/1 5 a 06 qm Gras- und Baumgarten,
St.N. II. 5 M 06 S
- 49 " Gemüsegarten, St.N. I. 29 S
- 5 a 55 qm beim Haus.

Anschlag zus. 2500 M

ferner:

- P.Nr. 771/3 24 a 77 qm Ader,
- 26 " Steinriegel,
- 25 a 03 qm in Herdeichen,
St.N. II 10 M 16 S

Gemeinderätl. Anschlag 500 M

Acker:

- P.Nr. 835 15 a 78 qm auf der Kalkstatt,
St.N. II. 6 M 47 S, Gemeinderätl. Anschlag 400 "
- P.Nr. 824/2 11 a 03 qm in der Kalkstatt,
St.N. I. 6 M 07 S, Gemeinderätl. Anschlag 700 "
- P.Nr. 770/2 18 a 84 qm in Herdeichen,
St.N. II 7 M 72 S, Gemeinderätl. Anschlag 450 "
- P.Nr. 878/2 16 a 77 qm auf der Kalkstatt,
St.N. II. 6 M 88 S, Gemeinderätl. Anschlag 400 "
- P.Nr. 770/3 23 a 64 qm in Herdeichen,
St.N. II. 9 M 69 S, Gemeinderätl. Anschlag 500 "

Wiesen:

- P.Nr. 912 33 a 78 qm in der oberen Axbach,
St.N. III. 35 M 47 S, Gemeinderätl. Anschlag 700 M
- P.Nr. 217 31 a 30 qm in der Mosiklinge,
St.N. III. 32 M 87 S, Gemeinderätl. Anschlag 400 "
- P.Nr. 896/1 12 a 32 qm
- P.Nr. 896/2 12 " 31 "
- 25 a 63 qm im Haushälter,
St.N. IV. 10 M 84 S, Gemeinderätl. Anschlag 600 "

Gesamt-Gemeinderätl. Anschlag 7150 M

zum I. Male im öffentlichen Auktionsverkauf.

Als Verwalter ist Gemeinderat **Duß** in Conweiler bestellt. Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten noch **Schultheiß Gann** in Conweiler und in deren Verhinderung **Gemeinderat Schurer** daselbst.

Neuenbürg den 1. September 1894.

Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde:
H.W. Gerichtsnotar Dipper.



Revier Wildbad.
Weg-Sperre.
 Die Grünhüttersteige ist bis auf Weiteres gesperrt.

Rugholzverkauf.
 Die Gr. Bezirksforstrei Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis 1. Juni 1895 im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnete Kadelhölzer:

Hutdistrikt Dürrenh:
 Abt. I 23 Stillwasser.
 Stämme: 12 normale III. Kl.; 235 normale, 25 Ausschuß IV. Kl.; 209 n., 21 A. V. Kl.
 Klöße: 10 n. III. Kl.
 In verschiedenen Abteilungen Dürrenh, Windfall- und Abteilungs-linienholz.
 Forststämme: 8 n. II. Kl., 26 n., 3 A. III. Kl., 73 norm., 7 A. IV. Kl.
 Tannen- u. Fichtenstämme: 7 n., 4 A. I. Kl., 14 n., 13 A. II. Kl., 37 n., 33 A. III. Kl., 165 n., 116 A. IV. Kl., 202 n., 126 A. V. Kl.
 Tannen- und Fichtenklöße: 1 n., 1 A. I. Kl., 6 n., 4 A. II. Kl., 18 n., 38 A. III. Kl.

Hutdistrikt Brotenan:
 Dürrenh, Windfall- und Abteilungs-linienholz:
 Forstene Stämme: 5 n. II. Kl., 42 n., 11 A. III. Kl., 83 n., 65 A. IV. Kl.;
 Klöße: 1 n., 5 A. III. Kl.;
 Tannen- und Fichtenstämme: 4 n., 4 A. I. Kl., 16 n., 8 A. II. Kl., 40 n., 12 A. III. Kl., 92 n., 54 A. IV. Kl., 152 norm., 95 A. V. Klasse.
 dto. Klöße: 15 n., 14 A. III. Kl.

Hutdistrikt Kaltenbrunn:
 Abt. I 67 Hohlh.
 Fichtenstämme: 14 n., 18 A. IV. Kl., 260 n., 87 A. V. Kl.,
 dto. Klöße: 3 n., 8 A. III. Kl.

Hutdistrikt Rombach:
 Abt. I 100 Hinterer Brunnenberg.
 Fichtenstämme: 127 n., 5 A. IV. Kl., 359 n., 16 A. V. Kl.
 dto. Klöße: 11 n., 2 A. III. Kl.
 — Zusammen 1474 Fm.
 Die Angebote sind nach Abteilungen bzw. Hutdistrikten (beim Dürrenh u. Windfallholz) und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen. Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Gebots zu übernehmen.
 Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Rugholz“ versehen bis spätestens

Freitag, den 5. Oktober l. J., abends 8 Uhr, portofrei einzureichen. Die Oeffnung derselben erfolgt **Samstag, den 6. Okt. l. J., vormittags 10 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstrei Kaltenbrunn in Gernsbach, woselbst die Verkaufsbedingungen inzwischen eingesehen werden können. Das Holz wird vorgezeigt im Hutdistrikt Dürrenh von Waldhüter Lauer, Brotenan von Waldhüter Merkel, Kaltenbrunn von Waldhüter Klumpp und Rombach von Waldhüter Schultheiß.

Neuenbürg.
Tannen-Lang- u. Brennholz-Verkauf.
 Aus den Stadtwald Abteilungen Eichenh., Hummelrain, Mischebene u. kommen am
Samstag den 13. Oktober d. J. auf dem Rathaus hier zum Verkauf und zwar
 vormittags 9 Uhr:
 467 St. Tannen-Langholz mit 6,31 Fm. II. Kl., 32,38 Fm. III. Kl., 200,56 Fm. V. Kl. und 79 St. mit 18 Fm. V. Kl.
 Vormittags 10 Uhr:
 1 Km. aspene Prügel, 20 Km. buch. Prügel, 6 Km. dto. Reisprügel, 163 1/2 Km. tannene Prügel, 16 1/2 tann. Reisprügel, 67 1/2 Km. tann. Rinde und 4 Los Schlagraum.
 Den 27. Sept. 1894.
 Stadtschultheißenamt.
 Stirn.

Privat-Anzeigen.
 Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.
 Sonntag den 30. Septbr. vormittags 1/8 Uhr
Übung
 des 1. Zugs.
 Das Kommando.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir besitzen jetzt, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern vorrätig für 60 Pfd., 80 Pfd., 1 W. und 1 W. 25 Pfd.; feine prima Halbdaunen 1 W. 60 Pfd.; weiche Polarfedern 2 W. und 2 W. 50 Pfd.; silberweiße Bettfedern 3 W., 3 W. 50 Pfd., 4 W., 4 W. 50 Pfd. und 5 W.; ferner: echt sinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 3 W. 50 Pfd. und 3 W. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 2% Rabatt. Circa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwillig zurückgenommen.
 Peoher & Co. in Harford i. Mass.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Calw, 24. Sept. Gestern Nacht entstand zwischen jungen Leuten in Oberreichenbach aus geringfügigem Anlaß ein Wortwechsel, der alsbald in Thätlichkeiten überging. Hierbei wurde vom Messer Gebrauch gemacht und ein lediger Bursche tödtlich gestochen. Heute morgen um 4 Uhr begab sich eine Gerichtskommission an den Thatort, um den schwer Verletzten eidlich zu vernehmen.
 Calw, 26. Sept. Gestern sah man eine eigene Jagdgesellschaft das Ragoldthal durchstreifen. Es waren Jagdliebhaber aus Calw, Hirfau und Teinach unter Führung des als Sportsmann bekannten und besonders für Otterjagd passionierten Hrn. Hubert Bogler aus Ravensburg. Derselbe hatte 5 Hunde, 3 hochbeinige stichelhaarige (Griffon-Rasse) und 2 der sogenannten Dachshundgröße, bei sich, welche, meist schwimmend, mit Eifer und Sach-

kenntnis die Ufer absuchten. Auf der ganzen Strecke von Teinach bis Calw wurde kein Otter „au Hause“ angetroffen. Wie es scheint, haben sich dieselben gegenwärtig fluhauwärts gezogen. Drei der Hunde brachen aus und jagden im nahen Walde weiter. Bei Ankauf der Jagdgesellschaft in Calw war noch keiner derselben zurückgekehrt. Morgen soll von Teinach ab thalauwärts gejagt werden. Sollten die Hunde irgendwo ablaufen, so darf wohl erwartet werden, daß dieselben baldmöglichst dem Besitzer oder den beteiligten Jagdliebhabern wieder zugebracht werden, umso mehr als das Unternehmen des Hrn. Bogler ein uneigennütziges ist. (C. W.)
Deutsches Reich.
 Berlin, 25. Sept. Der Kaiser richtete an den kommandierenden Admiral v. d. Goltz eine Ordre, in welcher gesagt wird, die Vorführung und die taktische Ausführung der strategischen Uebungen ließen den Kaiser erkennen, daß auf

den beiden Gebieten beträchtliche Fortschritte gemacht und der von dem Oberkommando eingeschlagene Weg der richtige sei. Der Kaiser freute sich, die unermüdete Arbeit voll anzuerkennen. Der Kaiser spricht dem kommandierenden Admiral sowie denjenigen Offizieren, welche den Admiral wirksam unterstützt haben, besonders dem Kapitän z. S. Tirpitz, den kaiserlichen Dank aus. Die Führung der Flotte habe ihn sehr befriedigt. Der Geist in den Besatzungen sei voller Frische, Eifer und Verständnis für die zu lösende Aufgabe. Ferner spricht der Kaiser den Admirälen und Kommandanten seine vollste Anerkennung und den kaiserlichen Dank aus. Er verlieh dem kommandierenden Admiral v. d. Goltz das Großkreuz des Roten Adlerordens und beauftragte denselben, die vertriehenen Gnadenbeweise bekannt zu geben und den Mannschaften seine volle Zufriedenheit auszusprechen.
 Berlin, 25. Sept. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nach einer telegraphischen Meldung

Arbeits-Vergebung.
 Zur Erbauung eines größeren Fabrik-Gebäudes in Unterreichenbach habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:
 Die Grab- und Betonier-Arbeit, Eisenlieferung, Maurer-, Rote Steinhauer-, Weiße Steinhauer-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner- und Tüchler-Arbeit.
 Plan und Vorschlag sind in den üblichen Geschäftsstunden auf meinem Arbeitszimmer (Springer Straße 25) bis zum Mittwoch den 3. Oktober d. J. einzusehen und diesbezügliche Angebote — in Einzelpreisen — bis dahin bei mir einzureichen.
 Pforzheim den 25. September 1894
 Klein, Architekt.

Samstag den 29. und Sonntag den 30. Sept. 1894
 im Gasthof zur „Alten Post“:
Abendunterhaltung
 des Turner-Gesangvereins in Neuenbürg
 unter der Leitung von Hrn. Reall. Geiger.
 Anfang 1/8 Uhr.
Programm.
 1. Trompeter, Blas. Männerchor. Pfeil.
 2. Die Nacht des Gefanges. Komisches Terzett. Kreuze.
 3. Siegesbotschaft. Männerchor. Kreuze.
 4. Koscheres Ständchen. Couplet. Maxstadt.
 5. Pyramiden.
 6. Am Vorabend des Stiftungsfestes. Humor. Scene. Simon.
 7. Pyramiden.
 8. Schlachtgebet. Männerchor. Weeber.
 9. Das Landsträfengitterl. Humorist. Scene. Maxstadt.
 10. Am Brunnen vor dem Thore. Volkslied. Sillher.
 11. 1000 Mark Belohnung. Komische Scene. Linde.
 Eintritt: Für Mitglieder 30 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Empfehle bei Bedarf zu wirklichen en-gros-Preisen:
Regulateure,
 feinste Qualität, sowie
Taschen-Uhren
 in Nickel, Silber u. Gold unter Garantie zu den äußersten Preisen.
 Joh. Georg Müller, Verjandgeschäft, Pforzheim, Calwerstr. 14 II.
 Luftschone
Schlackensteine
 (genannt blaue Vulkansteine),
 bestes Schutz gegen feuchts Wände.
 Siegeloi Nissau bei Calw.
 Wildbad.
Hausknecht-Gesuch.
 Ein jüngerer, solider und zuverlässiger Hausknecht wird zu baldigem Eintritt gesucht von
 Fr. Treiber z. Windhof.

Neuenbürg.
Militär-Verein.
 Sonntag, 30. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr
Versammlung
 im Lokal.
 Der Vorstand.
 Neuenbürg.
 Den mir übertragenen Alleinvertauf des seither von E. Helber geführten
Pflanzenbutter
 bringe ich in bekannter Güte à 65 J per Pfund in empfehlende Erinnerung.
 Felix Hall,
Kalender
 für das Jahr 1895
 sind in den verschiedenen bekannten Sorten eingetroffen und zu haben bei
 G. Meß.



des Majors Leutwein erstürmte die Schutztruppe am 27. Aug. Witboois Lager in der Kanakluft. Witbooi trat den Rückzug nach dem Süden an und erbat Frieden. Nachdem vom 30. Aug. bis zum 4. Sept. Verfolgungsgefechte stattgefunden hatten, setzte Major Leutwein die weitere Verfolgung fort. Die Schutztruppe hatte neun Tote, darunter den Premierlieutenant Diestel, und 11 Verwundete, darunter den Hauptmann Estorff. Die Verwundeten sind sämtlich außer Lebensgefahr. Die Verluste der Leute Witboois sind nicht angegeben.

In der Mitte des Monats Oktober soll eine Konferenz in Berlin von Vertretern der Detaillisten im Handelsgewerbe stattfinden, um im Allgemeinen über das Schließen der Ladengeschäfte zu beraten.

Das Kaiserliche Patentamt macht wiederholt darauf aufmerksam, daß Anmeldungen von Warenzeichen, welche vor dem 1. Oktober d. J., dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes zum Schutze der Warenzeichnungen, bei ihm eintreffen, nicht in Behandlung genommen werden können, sondern zurückgesandt werden müssen.

Bremen, 26. Sept. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Lahn“ stieß bei der Ausreise von New-York mit dem italienischen Schoner „Maddala“ zusammen; letzterer wurde stark beschädigt, die Mannschaft wurde gerettet. Die „Lahn“ ist wohlbehalten in Southampton eingetroffen.

Viehexport aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland. Die Zeitung des Vereins deutscher E. V. Berwolt schreibt aus Oesterreich-Ungarn: Die immer mehr zunehmende Fleischteuerung und der beharrliche Widerstand, welchen die Regierung Oesterreich-Ungarns unter dem Einfluß der inländ. Viehzüchter der Vieheinfuhr aus Rumänien entgegenstellen, veranlassen in letzter Zeit mehrfache Klage über die gesteigerte Viehexport nach Deutschland und das Verlangen nach deren Einschränkung, wenn nicht gar eine Sperre. In Simbach allein kommen an gewöhnlichen Tagen durchschnittlich 25 Wagen Großvieh und Schweine, am Samstag oft 70—80 Wagen, also nahezu 1000 Stück Ochsen und Kühe an, welche zumeist für den Münchener Viehmarkt und Schlachthof, dann für die durch die Fatternot im vorigen Jahre am meisten geschädigten Gegenden von Württemberg, Baden und den Reichslanden bestimmt sind. In 2—3 Extrazügen kommt das Vieh, sogen. Steppenvieh mit mächtigen Hörnern, ja sogar Büffel, aus Galizien, Slavonien und Südungarn und von dem Budapester Großviehmarke nach Simbach. Dort werden die Tiere, welche durch eine 5 bis 6 tägige Eisenbahnfahrt ganz erschöpft, auch ganz scheinbar geworden sind, sämtlich entladen, vom Kontrolltierarzt genau untersucht, dann in der eigens erbauten Viehvisitationshalle getränkt und gefüttert, hierauf verzollt und wieder verladen.

Frankfurt, am M., 24. Sept. Der städtische Kassierer Fischer hat sich erschossen. Nach seinem Tode hat sich, wie die „Frkf. Ztg.“ mitteilt, herausgestellt, daß er durch unredliches Verfahren die Stadt um einen sehr bedeutenden Betrag — man spricht von 7—800 000 Mark — geschädigt hat. Fischer hatte diese Summen seit 1890 auf einem besonderen Konto bei der Frankfurter Bank erhoben und sich damit in Börsenspekulation eingelassen. Der Verstorbene hinterläßt Häuser und ein Eisensteinbergwerk, an denen sich die Stadt für ihre Forderungen aus den Veruntreuungen wohl größtenteils erhalten kann.

Straßburg, 27. Sept. In den sonstigen Jahren wurde in der Regel in der letzten Septemberwoche in den Hunsbergen geherbstet und man sah um diese Zeit an den verschiedenen Wirtschaften in der Stadt bereits den grünen Rebkrantz hängen, zum Zeichen, daß der „Neue“ angekommen. Heuer denken die Rebleute noch gar nicht an den „Herbst“, so weit zurück ist Reife der Trauben. Voraussichtlich wird in der zweiten Woche des Oktobers mit dem „Herbst“ in Ober-, Mittel- und Niederhunsbergen, in Mundolsheim und Wolfisheim begonnen werden.

Württemberg.

Bebenhausen, 26. Sept. Se. Majestät der König begab sich heute früh wiederum in

das Mandvergelände und wohnte dem in der Umgegend von Horb stattfindenden Korpsmandver bis zu Ende an. Nachmittags 2 Uhr traf Seine Majestät wieder hier ein, arbeitete mit dem Kabinetschef und fuhr sodann nach der Jagdhütte. Morgen Nachmittag begibt sich der König von da nach Stuttgart, um am Donnerstag das landwirtsch. Fest in Cannstatt abzuhalten.

Stuttgart, 27. Sept. Die Herzogin Vera ist mit ihren Töchtern heute wieder hieher zurückgekehrt. — Beim Kriegsminister General Frhn. Schott v. Schottenstein ist eine Besserung auch im Kräftezustand eingetreten.

Stuttgart, 25. Sept. Staatsrat Dr. v. Böz soll nach einer Mitteilung der „Alln. Ztg.“ dazu ausersehen sein, an Stelle des Staatsministers des Kirchen- und Schulwesens, Dr. v. Sarwey, der als amtsmüde bezeichnet wird, zu treten.

Trotz der teilweise recht ungünstigen Witterung nahmen die Manöver unseres württembergischen Armeekorps, welchen zum Schlusse auch Se. Maj. der König anwohnte, in der Gegend zwischen Horb und Rottweil einen äußerst glänzenden Verlauf. Weniger erbaut sind freilich die mit langer Einquartierung bedachten Einwohner von Stadt und Land. Die Einquartierung selbst läßt sich nun einmal nicht ändern; doch dürfte es überall willkommen aufgenommen werden, wenn der Staat zu den bekanntlich etwas geringen Sätzen der Militärverwaltung noch einen entsprechenden Zuschuß zu den Quartierentschädigungen geben würde.

Der Fall Pfizer und was mit ihm zusammenhängt, ist offenbar noch lange nicht am Ende. In der Presse aller Parteien giebt sich aufrichtiges Mitleid mit dem abgefehten Richter kund, dem vielleicht schon die vor 10 Jahren erteilte Rüge und alles, was ihr nachfolgte, hätte erspart werden können, wenn der Justizminister von Anfang an die erste Schrift Pfizers nicht dem Oberlandesgericht überwiesen, sondern mit Pfizer in persönliches Einvernehmen getreten wäre. Der Disziplinarhof konnte nach Lage der Sache allerdings kaum anders entscheiden als wie geschehen. Pfizer hat um Zulassung zur Advokatur bei einem württembergischen Landgericht gebeten, und dazu ist er wohl auch genötigt, da er keineswegs so vermöglich sein soll, um von seinen Zinsen leben zu können. Hoffentlich wird ihm der Eintritt in die Rechtsanwaltspraxis von keiner Seite verwehrt.

Trotz aller vertrackten Streiks und der damit verbundenen bitteren Erfahrungen der streikenden Arbeiter hegen die Führer der Stuttgarter Sozialdemokraten zur Zeit die Stuttgarter Rüsfergesellen in einen Streik. Der Herbst ist ja im Anzug und da wird die Arbeit der Rüsfer bekanntlich ziemlich streng; wenn es sonst in der Welt keine Rüsfergesellen gäbe als in Stuttgart, könnte den Rüsfermeistern eine ziemlich große Verlegenheit bereitet werden, obgleich bis jetzt nur ca. 50 Rüsfergesellen den sozialistischen Hezereien Folge geleistet haben. Aber daß dieser Ausstand für die betr. Arbeiter ein klägliches Ende nehmen wird, läßt sich heute schon mit Bestimmtheit voraussagen, so geschildert auch von gewisser Seite Stimmung in der württ. Provinzialpresse zu Gunsten der Rüsfergesellen zu machen versucht wird.

Waiblingen a. d. E., 22. Sept. Dem Wirt Schäle in Essingen starben im Verlauf eines halben Jahres seine sämtlichen 6 Kinder an der Diphtheritis. Am Mittwoch hat man das letzte zu Grabe getragen.

Freudenstadt, 25. Sept. In unserer Stadt tagt gegenwärtig der württembergische Forstverein. In Ehren desselben tragen viele Gebäude Flaggenschmuck, und gestern Abend fand eine Beleuchtung des Marktplatzes statt. Gestern wurde ein Ausflug in die Reviere Schönmünzach und Reichenbach gemacht. Heute fanden die Verhandlungen in der hübsch geschmückten Turnhalle statt. Nach der Begrüßung seitens des Stadtvorstandes wurden zunächst Vereinsangelegenheiten erledigt. Der Vereinskassier, Oberförster Hirzel von Schwann, erstattete den Rechenschaftsbericht, wozu nach der Verein 200 Mitglieder zählt. Hierauf hielt Oberförster Pahl-Freudenstadt einen Vortrag hielt über das Thema: „Welche Grundzüge sollen

für die Verjüngung und Erziehung gemischter Tannen- und Buchenbestände im Gebiete des württembergischen Schwarzwaldes besonders auf dem Verwitterungsprodukt des bunten Sandsteins maßgebend sein?“ Im allgemeinen vertrat der Redner die Ansicht, daß man der Buche wegen ihrer schätzenswerten Eigenschaften als Nuzholz Berechtigung widerfahren lassen müsse, obwohl sie in gemischten Beständen nicht in zu hohem Prozentsatz auftreten dürfe. Nachdem der Vorsigende, Hofdomänenrat Ginzler-Stuttgart, dem Redner für seinen eingehenden Vortrag gedankt hatte, entspann sich eine rege Besprechung, an der sich u. a. auch die Forstrate Probst und Spreidel-Stuttgart, Dr. Ed und Oberförster Hirzel-Schwann beteiligten. Nach einer Pause folgte ein zweiter Vortrag von Professor Dr. Lorey-Tübingen über die Erfahrungen, welche auf den forstwirtschaftlichen Versuchstationen gemacht wurden. Als dritter Punkt der Tagesordnung folgten Mitteilungen über beachtenswerte Vorkommnisse im Forstbetrieb. Forstmeister Nagel-Freudenstadt berichtete, wie der zwischen 4. bis 21. August 1890 durch einen Waldbrand zerstörte Forst von über 8000 württembergischen Morgen im Revier Schönmünzach wieder bestockt wurde. Oberförster Hirzel empfahl die süße Eberesche zur Anpflanzung, die als eigentliches Brot der Armen allgemeine Einführung in rauhen Lagen verdiene, indem sie bis 1800 Meter Höhe fortkomme. Er berichtete über das Resultat der in den Revieren Simmersfeld, Schwann, Enzklösterle und Herrenalb durch das königliche Forstamt Neuenbürg angestellten Versuche, die wilde Eberesche (Vogelbeere) zu veredeln. Wie Redner, der seine Ausführungen durch Vorzeigen eines Zweiges der süßen Vogelbeere beleuchtete, hervorhob, sind die Versuche gut gelungen und ist in der süßen Vogelbeere ein bis jetzt nicht gekanntes Nahrungsmittel für den armen Gebirgsbewohner gewonnen. Oberförster Romberg-Hohenheim machte auf zwei Feinde der Forche aufmerksam, einen Pilz und eine Raupe, und gab die Mittel zu ihrer Bekämpfung an. Hierauf fand ein gemeinsames Mittagmahl im „Hotel zur Post“ statt. Der morgige Tag wird zu Ausflügen in die Reviere Baiersbrunn, Buhlbach oder Pfalzgrafenweiler benutzt werden. Die Witterung dazu ist leider wenig günstig.

Stuttgart, 27. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr am Leonhardsplatz: 500 Jtr. Kartoffeln, Preis pr. Jtr. 2 M 30 J bis 2 M 80 J. — Zufuhr am Marktplatz: 2000 Stück Filderkraut, Preis pr. 100 Stück 12 bis 13 M.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 27. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 800 Jtr. Mostobst, Preis 3 M. 50 Pf. bis 4 M. per Jtr.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich ist von den Wandern in Ungarn wieder nach Schönbrunn zurückgekehrt und hat von dort aus mit seinen hohen Gästen, worunter auch der König von Sachsen sich befand, einen Jagdausflug nach Steiermark gemacht. Ein Tagesbefehl des Kaisers Franz Joseph an die Armee erteilt den Führern wie den Soldaten großes Lob. Der engere Ausschuss des ungarischen Magnatenhauses hat das Zivilgesetz in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen.

Der König von Italien hat zahlreichen Sizilianern, welche wegen der vorjährigen Exzesse gerichtlich verurteilt waren, entweder völlige oder teilweise Begnadigung gewährt.

Die Engländer planen gemeinschaftlich mit den Italienern einen konzentrischen militärischen Vorstoß von Norden und Osten her auf Chartum, wobei sie nicht nur der Herrschaft des Mahdi und der Derwische ein Ende machen, sondern auch dem weiteren Vordringen der französischen Expedition Monteil von Westen her entgegenzutreten wollen.

Nachdem die Japaner, wie nun festgestellt ist, auch einen glänzenden Seesieg erfochten haben, wobei nur eines ihrer Schiffe schwerere Havarien erlitt und in einen Heimatshafen geschickt werden mußte, während die übrigen an Bord ausgebessert werden können, beherrscht Japan auch das gelbe Meer. Die japanische



Flotte ist von ihrem bisherigen Sammelpfad Hayantao westwärts abgedampft, wahrscheinlich um die Flußzugänge zu der chinesischen Hauptstadt Peking zu forcieren. Der chinesische Hof hat sich mit diesem eben nicht angenehmen Gedanken einer Befegung Pekings durch den Feind bereits vertraut gemacht und will das Hoflager nach Nanjing verlegen. Die Russen scheinen zwar nicht übel Lust zu haben, sich in den Streit einzumischen und sollen bereits mit ca. 5000 Mann in Nordkorea einmarschiert sein, nach der einen Version um durchgebrannte russische Sträflinge, nach der andern Version um chinesische Räuber, welche eine russische Bahnstation geplündert hätten, zu verfolgen. Die Japaner werden sich aber von den Russen schwerlich Halt gebieten lassen und zwar umsoweniger, als der Winter vor der Thüre steht, in welchem die ostibirischen Häfen im Stilleen Ozean regelmäßig zugefroren.

Shanghai 27. Sept. Auf dringenden Wunsch der Kaiserin-Witwe wurden die Festlichkeiten zu ihrem 60. Geburtstag aufgegeben, um großen Geldauswand zu vermeiden. Die Lage der Fremden in den Küstenstädten wird täglich ernster; auf den Straßen von Peking und Tientsin werden täglich Europäer von Pöbel und Soldaten beschimpft.

Unterhaltender Teil.

Der schwarze Lude.

Eine Wilderergeschichte aus dem Rothaargebirge von Chr. Fleischhauer.

(Nach einer wahren Begebenheit.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Obie Sagen sind von ihm im Umlauf. An seinem Fuße wurde einst ein Forstmann von Wilderern erschossen. Sein Geist geht in stiller Rittersnachtsstunde dort um.

In seinen Wänden gähnen mächtige Löcher, die Hollenlöcher im Volke genannt. Drin sollten die Unholdinnen, die Hollen gehaust haben, die den Leuten der benachbarten Dörfer die Kinder raubten, wenn nicht ein Licht brannte, sie zu verschrecken. Tief im Felsen hat man sie klopfen hören, dort trieben sie ihr tagcheuendes Wesen. Längst sind sie dahin, niemand sah sie seit langer, langer Zeit, aber die Scheu lebt fort im Volke; selbst der Jäger betrat nur die Gegend, wenn er mußte. Wie weit gar die Löcher hineingingen in den Fels, das wußte keiner, wer hätte sich auch hineingewagt!

Und doch mußte es auch Leute geben, die keine Furcht kannten vor Geistern, die wohl gar den Wahn abergläubiger Menschen sich zum Nutzen ausbeuteten.

Es ist Nachmittag geworden. Schräger fallen die Schatten der Bäume über die Richtung, ein leiser Wind streicht durch die Kronen der Bäume. Aus einem der Hollenlöcher tritt ein Mann. Er ist in dunklen, verschoffenen Lodenstoff gekleidet, über die Schulter hängt ihm die Büchse, die schwarzen stehenden Augen in dem Antlitz, das ein mächtiger schwarzer Bart umschattet, durchdringen den weiten Wald. — „Noch nichts!“ spricht er leise für sich. „Ich schrieb ja auch erst gegen Abend.“

Es ist der Lude, der da steht. Er geht um den Fels, betritt den schmalen, kaum sichtbaren Pfad und steht am Stamme der Ephen. Er faßt mit starker Hand den Stamm und klimmt empor. Die Füße benützen die links und rechts sich spannenden Aeste wie die Sprossen einer Leiter. Im Ru ist er oben. Auf der Plattform droben wuchert Moos, zittern magere Farnkrautwedel in leisem Winde. Der Wilderer legt sich nieder, den Kopf leicht über den Rand des Felsens gehoben. Hier hat er freien Ausblick über das ganze Gebiet, hier oben auf sturmfreiem Felsblod.

Er liegt eine geraume Weile, leise lacht er vor sich hin.

„Möchte wissen, wer mich hier oben suchte, wer gar mich nötigen würde, die uneinnehmbare Feste und mit ihr mich zu ergeben, fast hätte ich Lust — — — aber Lude, Lude, nicht solche

Gedanken, wo bleiben da deine festgefakten Vorsätze?“

Tiefe Stille liegt über dem Walde.

„Sie kommen doch,“ sprach er leise wieder vor sich hin. Mein Ahnen trägt mich nicht, sie werden kommen. Der Zettel, den ich geschrieben, hat meinen wackeren Freund in Sicherheit gewiegt, vielleicht hält er mich gar für dumm. Mag's drum sein! Aber sicher ist, er probiert heut zum zweiten Male, was auf den ersten Zug nicht gelang. Wohl muß er fürchten, daß ich diesmal sein Spiel durchschaue, aber um eine gute Ausrede ist er nimmer verlegen.“

Er lauschte in die Runde.

Tief unten im Thale äst ruhig ein Rudel Hochwild.

„Noch nichts!“

Länger wurden die Schatten der Bäume.

Und wieder verrinnt eine Stunde. Da zeigt sich Unruhe da unten bei dem Rudel Hochwild. Der mächtige Ahtzehnder hebt sichernd den Kopf, wirft das mächtige Geweih zurück in den Nacken und ist mit mächtigem Sprunge drüber im Walde. Ihm nach setzt mit gewaltigen Sähen das Rudel, Lude drückt sich zurück vom Rande des Felsens. Hinter ihm vom Walde dringt ein leises Geräusch herüber, es ist, als wenn ein Ast bräche unter dem Fuße eines Menschen. Vorsichtig lugt der Wilddieb nach dieser Seite.

„Hans Wänger, wahrhaftig, er sucht sich einen günstigen Posten hier oben. Und dort, hundert Schritt von ihm sein Kollege aus dem Forsthaufe. Ha! die anderen werden von unten kommen, die Schlucht umfassen. Sie sind die Treiber, hier oben die Schützen, gut vorbereitet, wahrlich, und doch, wenn ich nicht wollte. — — —“

Er zieht den Gehwegurt fester um die Schulter, daß das Gewehr ihm nicht hinderlich beim Abstiege. Er hat genug gesehen, sein Plan ist gefaßt. Am Epheu klimmt er abwärts, keiner der Jäger kann ihn sehen. Aber jedes Geräusch zu vermeiden ist doch unmöglich. Jetzt steht er am Fuße des Felsens.

Hans Wänger hat sich leicht vorgebeugt. Den Körper hinter einer mächtigen Eiche geschützt, wendet er nur den Kopf, er hat ein leichtes Rascheln vernommen. Jetzt huscht eine dunkle Gestalt um den Felsen. Von Stein zu Stein, von Baum zu Baum, vorsichtig Deckung suchend, naht die Gestalt der Stelle, wo der junge Jägermann steht. Noch wenige Schritte trennen die Gegner.

„Halt, steh!“

Wie in die Erde gewurzelt, erschrocken steht der Wilderer und reißt das Gewehr von der Schulter.

„Halt! keine Bewegung mehr nach dem Gewehr, oder ich schieße!“

Der Jäger steht immer noch gedeckt an der Eiche, aber die Büchse ist auf den Wilderer gerichtet.

„Hieher, Anton, hier ist er, den wir suchen, rufe den anderen es zu!“

Von drüben bricht es durchs Unterholz, mit gewaltigen Sprüngen. Von unten tönt es herauf mit verworrenen Stimmen. Ein Blick noch wirft Lude in die Runde. Vor ihm die drohende Mündung der Büchse, neben ihm, hinter ihm eilende Gestalten.

Entinnen? Es scheint unmöglich. Und doch! Ein spöttisches Lächeln umspielte die Lippen des dunklen Mannes.

Noch einmal ist es, als wollte er den Kolben des treuen Gewehrs fester umspannen, mit gewaltigem Sprunge durchbrechen aus der Reihe der Hächer. Vielleicht gelingt's noch.

Sekunden ist es, die er wie überlegend da steht, mit fest zusammengebissenen Lippen, mit sprühenden Augen.

Näher bricht's heran! Näher und lauter. Zwischen den Bäumen dunkle Gestalten.

Da reicht er dem jungen Jägermann die Büchse.

„Hier, Hans Wänger, Dir ergebe ich mich, Du sollst den Ruhm haben, den schwarzen Lude zu fangen, von den andern hätte keiner die Hand an mich gelegt!“

Der gefürchtete Wilderer war gefangen, als die anderen nahten, war er in den Händen Hans Wängers.

(Fortsetzung folgt.)

Wie ein Schwindler einem schlauen Bauern in die Falle ging. Kam da eines schönen Tages ein Viehtreiber von Craillsheim zu dem Bauern S. von Unterschmerach an der Straße nach Hall und bat auf Grund einer gefälschten Anweisung eines Israeliten J. von Craillsheim um ein Darlehen von 200 M. Der Bauer, der wußte, daß sein Schwager kürzlich in Dörmenz O.A. Gerabronn von einem ähnlichen, vielleicht dem gleichen Gauner um 250 M. betrogen worden war, erklärte, er habe nicht so viel Geld im Haus, könne aber auf der Handwerkerbank in Alshofen Geld bekommen, er solle nur mitgehen. Der Bauer spannte ein und lud den Schwindler zum Mitsahren ein, fuhr aber mit demselben nicht zur Bank, sondern — zum Landjäger, der dessen Betrügereien ein vorläufiges Ende machte.

„Vertes Leiden.“ Der zwanzigjährige Student Federico Dandrea hat sich in der Nacht zum 24. ds. in Rom durch einen Revolvererschuß getötet. Er hinterließ einen Zettel mit den Worten: „Ich habe soeben die Lektüre von „Vertes Leiden“ von Goethe beendet. Der Eindruck dieses Werkes ist ein so mächtiger, daß ich nicht weiter leben kann.“

Wettervorhersagung der Meteor. Zentr.-Stat. Stuttgart, 27. Septbr. nachm. 4 Uhr. Der die gegenwärtige Wetterlage Mitteleuropas beherrschende Luftwirbel ist auf der eingeschlagenen Bahn in nordöstlicher Richtung weiter gewandert und befindet sich heute über der norddeutschen Küste und der Ostsee. Wahrscheinlich wird er von dem von Westen herannahenden kräftigen Hochdruck bald aufgelöst werden. Einzelne Störungen sind allerdings noch bemerkbar. Wir haben demnach für morgen zunächst noch etwas unbeständiges, vielleicht mit einzelnen Niederschlägen verbundenes, dann aber aufheiterndes, trockenes, mäßig warmes Wetter zu erwarten. (Es wäre wirklich notwendig.)

Telegramme.

Wilhelmshafen, 27. Septbr. Kontr.-admiral Hoffmann wurde zum Kommandeur des deutschen Geschwaders in den koreanischen Gewässern ernannt.

Berlin, 28. Sept. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Die Birminghamer Post erfährt zuverlässig, daß die nach Madagaskar an die Hava-Regierung von England und den Continent abgegangenen 36 Gaskinglanonen, sowie viele 1000 Gewehre nebst Munition dort eingetroffen sind. Weitere große in England bestellte Waffenlieferungen werden folgen. Von einer Gruppe englischer Kapitalisten sei 1/4 Million Pfund Sterling für die Hava-Regierung zur Abfindung bereit gemacht.

London, 28. Sept. Reutter meldet aus Shanghai: Die chinesischen Offiziere schieben sich die Verantwortung für die Niederlage am Yaluflusse zu. Die Untersuchung dauert fort. Ein Kapitän wurde bereits wegen Feigheit hingerichtet.

Wien, 27. Sept. Auf Anregung Italiens sollen die Vereinigten Staaten von Nordamerika Friedensvermittlungen zwischen Japan und China übernehmen.

Paris, 27. Sept. Ein Schnellzug von Vire nach St. Clement ist gestern entgleist. Sieben Personen wurden verletzt, darunter zwei lebensgefährlich.

Madrid, 28. Sept. Der Marineminister ordnete die Entsendung eines Kreuzers von den Philippinen nach Shanghai an. In Malaga sind 6000 Arbeiter ausständig. Die Lage ist jedoch ruhig.

New-York, 27. Sept. Eine Versammlung der Demokraten des Staates New-York hat einstimmig die Kandidatur des Senators Hill für den Gouverneurposten von New-York angenommen. Ferner nahm die Versammlung eine Resolution an, welche die Politik Cleveland's gutheißt und die Einkommensteuer tadelt.

